

(Künzig, S. 41). Erweiterungen und Veränderungen setzen ein, wenn diese weiße Frau den Posten am Bleiturm niederschlägt, als er sie anhalten will (Künzig, S. 127), wenn eine weiße Frau bei Zimmern in der Nähe des früheren Schlosses umgehen muß, weil sie hart gegen ihre Untertanen war (mündlich), wenn drei „weiße Gestalten“ 1832 einem Jäger im Hardtwald bei Karlsruhe vorherzusagen, was das kommende Jahr bringen wird (Künzig, S. 40).

An Schatz- und Erlösungsmotive klingt schon an, wenn eine Sage zu erzählen weiß, man habe bei der Erlenburg bei Rammersweier manchmal ein Fräulein mit goldenen Haaren in weißem Gewand auf dem sogenannten „Rundbühl“ lustwandeln sehen. Verschiedentlich habe sie Silbergeld, eine Handvoll nach der anderen, ausgestreut¹⁾.

Gewöhnlich gibt die weiße Frau nur gegen Gegenleistung das Gold; der Schatz soll der Lohn sein für die Erlösung. Zahlreiche Sagen dieser Art leben im Volk. Vielgestaltig ist die Ausweitung des Grundmotivs und die Vermengung mit anderen²⁾. Vereinzelt sind auch märchenhafte Züge festzustellen, so z. B. bei der Sage von der Schwanenjungfrau, den drei Blutstropfen und der Melusinen Sage (Künzig, S. 133, 135/36, 137/40). In der Adventszeit, in der Christ- oder Neujahrnacht, zur Zeit der Maiblumen, manchmal auch nur alle sieben Jahre, oft im Mondschein, meist aber am hellen Mittag zwischen 11 und 12 Uhr, erscheinen die weißen Frauen gern unschuldigen Kindern, jungen Burschen oder Hirtenbuben, gelegentlich auch Erwachsenen (Jägern und Bauern). Da und dort müssen es Fronfasten- oder Adventskinder sein. Die Erscheinung ist fast durchweg weiß gekleidet³⁾, trägt an goldenem Gürtel einen Schlüsselbund, hat einen solchen oder einen einzelnen Schlüssel oder Blumen⁴⁾ in der Hand. Die weiße Frau kommt auf die Menschen zu oder steht plötzlich vor ihnen; verschiedentlich schaut sie auch zum Erkerfenster der Burg heraus und ruft jemand an. In verschiedenen Sagen bestehen Beziehungen zum Wasser: die weiße Frau geht zum Wasser, holt sich Wasser oder läßt sich Wasser holen.

Erlösen könnte man sie, wenn man Blumen ohne Dank von ihr annimmt, einen Schlüssel in ihrem Auftrag einer bestimmten Person abgibt, aus dem Schlüsselbund den richtigen Schlüssel auswählt. In allen drei genannten Fällen wäre sie damit von ihrem Posten als Hüterin des Schatzes abgelöst. Beim Erlösungswerk darf man weder reden, noch sich umsehen. In manchen Fassungen kommen weitere Prüfungen hinzu,

¹⁾ Hejzmann, Klöster und Herrenhöfe im Kirchspiel Weingarten, S. 13.

²⁾ Vgl. die Sagen bei Künzig, S. 127—141.

³⁾ Gelegentlich hat sie einen schwarzen Fleck auf der Brust oder wird erst am Ende der Erlösungshandlung weiß (Künzig, S. 134 und 137).

⁴⁾ Blumen sind Symbol der Schlüsselgewalt.